

Der **CLEMENS-BOTE**

63. Ausgabe
4/2019



**Pfarrgemeinde
St. Clemens,
Kaldenkirchen**





WAS SIE ALLES ERWARTET ♦ ♦ ♦

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Christus ist auferstanden!
	4	Rom	Ein Wallfahrer aus Kaldenkirchen in Rom
	6	Steyl	Wallfahrt nach Steyl
	8	WJT	Weltjugendtag: "Oh wie schön ist Panama..."
	10	Israelreise	Auf den Spuren Jesu
	13	Pfarrirat	Das Pfarrfest 2019? - Klar! Alles wie immer...
	14	KBFV	Offene Kirche
	15	Kunstprojekt	Connecting Light - verbindender Lichtstrahl
	16	Sternsinger	Wir gehören zusammen - In Peru und weltweit
	17	Moldawien	Ein herzliches Danke kommt aus Moldawien
	18	KFG	Karneval bei der KFG
	21	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder
	25	C&C Magazin	Wer war . . . ? - Dr. Veronica Carstens
	30	Kirchenchor	Karneval 2019
	31	KFG	Jahreshauptversammlung der KFG
	32	Leserzusendung	Ehemalige Messdiener und Sänger des Knabenchors
	33	Messdiener	Neue Messdiener
	34	GdG	Gottesdienste in der GdG
	34	Forum	Neue Kurse im Familienzentrum
	35	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	37	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .
	40	Rückseite	Auferstehung

Impressum



Herausgeber:	Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen
Kontodaten:	Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Verw.-Zweck: Clemens-Bote IBAN: DE58 3205 0000 0036 5003 95, BIC: SPKRDE33
Redaktion:	Walburga Berger (WB), Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB), Ulla Flügels (UF), Bernd Küppers (BK), Lintrut Peters (LP), Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR), Christa Schattner (CS), Irmgard Schmitz (IS)
Redaktionsadresse:	Kehrstraße 30, 41334 Nettetal, Tel: 02157 811796 E-Mail: clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de
Fotos:	C. Bouscheljong (S.15), S. Buschmann (S.14), J. Deutges (S.6), H. Hüther (S.4,5,7,10,11,12), A. Kerdels (S.18,19,30,31), St. Rennen (S.3,17,33), H. Schmitz (S.32), A. Steffens (S.6), L. Steffens (S. 8,9), A. Zorn (S.14)
Titelseite/Rückseite:	Elvire Kückemanns (Bild), Lintrut Peters (Layout)
Satz & Layout:	Christiane Rennen (Gesamtlayout), Lintrut Peters (C&C Magazin)
Auflage:	700 Hefte
Ausgabe:	Nr. 63, 21. Jahrgang, April 2019

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden!

Sind wir ehrlich davon überzeugt oder zweifeln wir daran, dass Jesus auferstanden ist?

Suchen wir den Lebenden bei den Toten?

Er selbst hat es den Seinen angekündigt, dass er leiden müsse, sterben müsse, aber am dritten Tage auferstehen werde.

Damals haben Männer und Frauen schon diese unglaubliche Botschaft nicht wirklich verstanden.

Und heute: Unendlich viel Tod und Leid bestimmen die Welt. Erschreckende Nachrichten von Kriegen, Unterdrückung und Krisen nehmen uns ein und bestimmen unser Leben.

Da hinein trifft uns die Botschaft des Engels, der als Wächter vor dem leeren Grab stand:

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Lassen wir uns ein auf eine neue Perspektive!

Verändern wir unseren Blickwinkel auf unser Leben und unsere Welt durch Ostern!

Suchen wir ihn bei den Lebenden, mitten im Leben, da, wo neues Leben anbricht.

Suchen wir ihn im Aufbrechen der Natur, in den kleinen Dingen, die unser Leben begleiten und in der Stille, im Einklang mit dem neuen Leben, das uns verheißt ist.

Zu diesem Perspektivenwechsel gehören Mut und Vertrauen. Sie löschen auch nicht einfach alle Dunkelheit und Not, allen Tod aus, aber sie erschließen das Leben und damit den Auferstandenen, der Ursprung unseres Lebens ist.

Ein aufblühendes, hoffnungsvolles Osterfest mit neuen Perspektiven wünscht allen Lesern

Ihr Redaktionsteam



Ein Wallfahrer aus Kaldenkirchen in Rom

Ende November vom 27.- 29.11.2018 fand in Rom die erste **internationale Konferenz für Wallfahrtsdirektoren und -mitarbeiter** unter der Überschrift „**Der Wallfahrtsort als offene Tür zur neuen Evangelisierung**“ statt.

Im Sommer bekam Heribert Hüther als Wahlhelfer der Fußwallfahrt nach Kevelaer dazu eine Einladung aus Rom, die er nur zu gerne annahm.

Insgesamt ca. 550 Teilnehmer aus der ganzen Welt - darunter ca. 111 aus dem englisch-sprachigen Raum, ca. 238 Italienische und 38 Deutsche - tauschten sich 3 Tage lang über ihre Erfahrungen aus.

In der päpstlichen Lateranuniversität wurden dazu Vorträge gehalten. Am 2. Tag feierten die Teilnehmer in der Wallfahrtskirche Santa Maria Maggiore eine Festmesse.

Am 3. Tag änderte sich der Veranstaltungsort, man wurde in einen Saal des apostolischen Palastes im Vatikan geladen. Dort hörten die Teilnehmer

einen letzten Vortrag u.a. von den Wallfahrtsdirektoren aus Fatima, Lourdes, Guadalupe aus Mexiko, Sinai Katerien und aus Südkorea.

Nach einer Pause wurde der Papststuhl begleitet von den Gesängen der Teilnehmer „Magnificat anima mea“ - aufgestellt.

Papst Franziskus ließ es sich nicht nehmen, bei dieser Konferenz persönlich zu erscheinen und hielt eine kurze Ansprache.



Er erteilte den Teilnehmern seinen Segen und hat anschließend alle 550 Teilnehmer persönlich per Handschlag begrüßt. Es war der Höhepunkt für alle und eine herzliche Begegnung. Zudem erhielt jeder Teilnehmer noch eine Schmuckurkunde (Pontificium consilium de Nova Evangelizatione Promovenda) zur Erinnerung.

Wertvolle Impulse und Ideen zur Gestaltung des Wallfahrtslebens konnten alle Teilnehmer dieser ersten Konferenz mit nach Hause nehmen. „Wallfahrtsstätten sind Orte, die auch außerhalb von Gottesdiensten und Kirchenbesuchen Raum für eine Christusbegegnung schaffen“, sagte Rektor Oblinger, der die Gebetsstätte Marienfried (Bistum Augsburg) leitet. Auch eher kirchenferne Besucher wollen an den Wallfahrtsstätten verweilen anstatt eine Kirche aufzusuchen. Darin liege eine große Chance für eine Neuevangelisierung.

Daher sollten sich alle Besucher von Wallfahrtsstätten dort willkommen fühlen. Ruhe, Besinnung und Betrachtung des Geheimnis Gottes an den Wallfahrtsstätten sind auch in der heutigen Zeit besondere Zeichen eines einfachen und demütigen Glaubens.

In diesem Sinne sind alle zu den Wallfahrten nach Steyl (im Januar jedes Jahr) und Kevelaer (am letzten Wochenende im August) - und natürlich zu allen anderen weiter entfernt liegenden Wallfahrtsorten auch - herzlich eingeladen.



Heribert Hüther und DB



Wallfahrt nach Steyl

Die diesjährige Wallfahrt nach Steyl am 19.01.2019 stand unter dem Motto „Was Er euch sagt, das tut“ (Joh. 2,5). Zur Andacht und zur Aussen-dung um 9 Uhr in unserer Kirche hatten sich überwältigend viele Pilger eingefunden, um bei kalten -2°C , aber trockenem, sonnigem Wetter zu Fuß nach Steyl zu laufen.

Pastor Schnitzler begrüßte alle herzlich. Pilgerleiter Roland Tohang ließ ein Lied anstimmen und nach einem besinnlichen Text schickte uns Pastor Schnitzler mit dem Pilgersegen auf den Weg. Unglaubliche 212 Fußpilger (neuer Rekord), darunter viele kleine Kinder, Kommunionkinder, viele Firmlinge und auch Pilger aus anderen Gemeinden starteten durch das noch ruhige Kaldenkirchen nach Steyl.

In diesem Jahr konnten wir wieder durch den Wald laufen, kein Sturm hatte gewütet - im Gegenteil - kaum ein Lüftchen regte sich.

Der Wald sah ganz verzaubert aus, die Bäume waren etwas angefroren und wirkten weiß gezuckert.

An der Grenze zu Holland im Wald hatten Bernd Küppers und Albert Stefens wieder ein Kreuz aufgestellt, an dem wir eine Statio abhielten.





Dieses Kreuz ist ein ganz besonderes Kreuz - es ist ein originales Friedhofskreuz von den Steyler Missionaren, welches die Steyler uns freundlicherweise für unsere Wallfahrt zur Verfügung gestellt haben.

Dieses Kreuz wurde mit Steinen und Erde etwas erhöht aufgebaut und mit Blumen geschmückt. Es steht jetzt das ganze Jahr über dort.

Die Bibelstelle des diesjährigen Mottos wurde verlesen. Maria stellt den Mangel an Wein fest und fordert Jesus zum Handeln auf; der reagiert jedoch nicht sofort. Daher die Aufforderung Marias an die Diener: „Was Er euch sagt, das tut“. Jesus wirkt sein erstes Wunder, die wundersame Verwandlung von Wasser zu Wein bei der Hochzeit zu Kana. Auch wir sind aufgefordert: „Was Er euch sagt, das tut“. Weiter ging es durch den Wald, alle kamen wohlbehalten gegen 11:30 Uhr in Steylan.

Dort wurde vor der Statue des Sämanns noch eine Statio abgehalten, ehe alle Pilger in die Unterkirche zogen. Den Kindern, die zum ersten Mal mit dabei waren, wurde die Pilgerplakette verliehen.

Es waren so viele Kinder als Erstpilger da, dass die Medaillen ausgegangen waren.

Beim gemeinsamen Mittagessen platzte die Aula fast aus den Nähten, allen hat die leckere Erbsensuppe mit oder ohne Würstchen gut geschmeckt.

Die Zeit bis zur gemeinsamen Messe um 14 Uhr verging wie im Flug, einige besuchten die Oberkirche, einige fuhrten noch über die Maas mit der Fähre und wieder zurück und viele fanden Zeit zum Erzählen.

In der anschließenden Messe sang der Chor gemeinsam mit allen Pilgern das Pilgerlied von W. Trapp. Zu den 212 Fußpilgern hatten sich einige Radpilger und unzählige Autopilger gesellt, so dass Pastor Schnitzler auf eine sehr gut gefüllte Unterkirche blicken konnte.

Anschließend machten sich 47 Pilger (neuer Rekord) bei immer noch strahlendem Sonnenschein zu Fuß auf den Rückweg nach Kaldenkirchen. Die Pilgerreise endete wieder an unserer Kirche.

Hoffentlich können wir uns nächstes Jahr alle wieder auf den Weg machen.



„Oh, wie schön ist Panama...“

Unter diesem Motto entstand schon vor einigen Jahren der Wunsch das, durch den Kinderbuchautor Janosch beworbene, Land zu besuchen.

ziskus verkündete, dass der nächste Weltjugendtag 2019 in Panama sein sollte.

Letztendlich wurden aus ungenauen Ideen sehr konkrete Pläne und es sei vorweg genommen, dass die Reise noch beeindruckender wurde, als ich mir zu wünschen wagte.

Zusammen mit Anna van Heek, die für ihr Studium nach Kaldenkirchen gezogen ist, und einer Gruppe von 15 Jugendlichen aus dem Erzbistum Köln traf ich mich zu einem ersten Vorbereitungstreffen.

Dabei wurden viele organisatorische Themen für eine Reise in ein unbekanntes Land, aber auch erste Gedanken zum Thema des WJT 2019 *„Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe, wie Du es gesagt hast.“ (LK 1, 38)* gesammelt.

In den vergangenen Jahren hörte ich auch viele Berichte von den Weltjugendtagen (WJT) in Madrid, Rio de Janeiro oder zuletzt Krakau. Jugendliche aus der ganzen Welt treffen sich, um gemeinsam ihren christlichen Glauben zu feiern - auch das wollte ich gerne einmal erleben. Optimal verbunden wurden beide Wünsche als Papst Fran-

Dann ging es los...

Begonnen haben wir mit einer 3-tägigen Rundreise, die uns viele Facetten des mittelamerikanischen Landes zeigte. Neben dem weltberühmten Panama-Kanal (s. Foto) besuchten wir während der spanischen Kolo-



nialisierung erbaute Kirchen; und die örtliche Flora und Fauna auf einer Hängebrückentour. An diesen kurzweiligen Einstieg knüpfte der Weltjugendtag reibungslos an.

Bei jedem Weltjugendtag ist vor dem offiziellen Programm eine sogenannte „Woche der Begegnung“ eingeplant, die unsere Gruppe in Bocas del Torro nahe der Grenze zu Costa Rica verbrachte.

Die Gemeinde bereitete uns, einer Gruppe aus Argentinien und einer Gruppe aus Kolumbien einen herzlichen Empfang und einige Tage mit vollem Programm.

Die Unterbringung in Gastfamilien ermöglichte uns, schnell Kontakt zu den Menschen herzustellen, mittelamerikanische Gastfreundlichkeit zu genießen und uns über die verschiedenen Lebensweisen auszutauschen.

Anschließend ging es zurück in die Hauptstadt, wo nun die Kernwoche des Weltjugendtag startete.

Diese fand ihren Höhepunkt durch den Besuch und die Messfeiern mit Papst Franziskus, in der 120 000 Teilnehmer aus 155 Ländern sowohl in Stille beteten, als auch laut mitsingen.

Die Kernwoche bot aber auch vorher viele bunte Programmpunkte, wie ein internationales Jugendfestival und die deutschen Pilgertreffen.

Insgesamt war es eine sehr bereichernde Zeit, die mir persönlich gezeigt hat, wie lebendig junge Menschen Glauben leben können.



Die Gemeinde St. Clemens hat unsere Gruppe finanziell unterstützt, wofür ich mich nochmal herzlich bedanken möchte.

Lena Steffens



Auf den Spuren Jesu

Eine Reise nach Jerusalem

Unser Reporter Heribert Hüther fuhr im Januar 2019 nach Israel, um auf den Spuren Jesu die Stätten der Bibel zu besuchen. Die Heilige Schrift nennt Israel ein „Land, in dem Milch und Honig fließen“.

Am Anfang, der von Heriberts Schwester gut organisierten Reise, stand ein Besuch in Betlehem an, denn laut dem Lukasevangelium wurde Jesus in Betlehem geboren. (Lukas 2,7: „Als sie dort (in Betlehem) waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen.“)

Geschichtlich betrachtet war der Geburtsort Jesu eher eine Felsengrotte und diese Höhle wird wohl schon ab dem 2. Jahrhundert verehrt. Über dieser Grotte ist ca. im Jahre 333 n. Chr. die Geburtskirche errichtet worden. Die Geburtskirche gehört zu den wenigen Beispielen vollkommen erhaltener frühchristlicher Kirchenbauten. Sie ist die älteste erhaltene und ununterbrochen genutzte Kirche im Heiligen Land. Neben der Geburtskirche liegt die Grotte der unschuldigen Kinder.

Geburtsstelle der katholischen Geburtskirche

Durch das Grottensystem unter den Bauwerken ist sie mit der Geburts-grotte verbunden. Nach alter traditioneller Überlieferung fand hier der Kindesmord in Betlehem statt, von dem im Matthäusevangelium berichtet wird. (Mt 2, 16 „Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig, und er ließ in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten, genau der Zeit entsprechend, die er von den Sterndeutern erfahren hatte.“)

Taufstelle am Jordan

An einer Stelle am Jordan wurde angehalten, da dort die Taufstelle Jesu vermutet wird. Jesus wurde von Johannes im Jordan getauft (Mt. 3, 13 - 17).

Bethlehem: orthodoxe Geburtskirche



Nächste Station der Reise war Nazareth, wo Jesus seine Kindheit verbrachte. (Matthäusevangelium 2, 22-23: „Und weil er (Josef) im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazareth nieder.“)

Nächste Station der Reise war Kafarnaum, ein Fischerdorf am Nordufer des Sees Genezareth, etwa 2,5 km östlich von Tabgha. Dorthin ist Jesus laut dem Evangelisten Matthäus hingezogen (Mt. 4, 13:“

Er verließ Nazareth, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt.“) Dort wurde die Synagoge von Kafarnaum besichtigt, in der auch Jesus gelehrt haben soll. Am See Genezareth hat Jesus einige Jünger berufen, darunter auch Petrus. Ihm zu Ehren wurde die dort befindliche Petruskirche erbaut. Sie ist eine moderne römisch-katholische Wallfahrtskirche, die auf Strebestützen über der als „Haus des Petrus“ bekannten Ausgrabungsstätte errichtet wurde.

Die eben auch erwähnte Ortschaft Tabgha ist ebenfalls eine Ortschaft am Nordufer des Sees Genezareth in Galiläa.

Gartengrab: „Das Grab ist leer“

Sie ist eine christliche Pilgerstätte, da sie mit dem Wirken Jesu, insbesondere mit der überlieferten Brotvermehrung in Verbindung gebracht wird. (Mt. 14, 13-21). In Tabgha wurde 1980 - 1982 die Brotvermehrungskirche im byzantinischen Stil errichtet. Zuvor befanden sich an derselben Stelle zwei Vorgängerbauten aus dem 4. und 5. Jahrhundert. Stellenweise sind noch die alten schwarzen Basaltmauern zu sehen.

Höhepunkt der Reise war Jerusalem. Mit Rundgängen durch die Altstadt und über die Stadtmauer erkundete Heribert die Stadt.

Jesus verbrachte seine letzten Tage in Jerusalem. Auf der Via dolorosa konnte Heribert den Leidensweg Jesu auf seinem Weg zur Kreuzigungsstätte Golgota nach-

sehen. Auf der Via dolorosa konnte Heribert den Leidensweg Jesu auf seinem Weg zur Kreuzigungsstätte Golgota nach-



PILGERREISE

empfinden und in der Grabeskirche innehalten.

Die Grabeskirche oder auch „Die Kirche von Heiligem Grab“ zählt zu den größten Heiligtümern des Christentums. Sie ist an der überlieferten Stelle der Kreuzigung und des Grabes Jesu ab dem Jahre 326 n. Chr. erbaut und am 13.09.335 n. Chr. geweiht worden. Das „Heilige Grab“ im Innern der Kirche wurde verschiedentlich nachgebaut. In Jerusalem beginnen auch die Spuren der Apostelgeschichte. Vor den Toren der Stadt (die genaue Stelle soll am Löwen- oder Stephanstor Richtung Ölberg liegen) wurde als der erste Märtyrer der Heilige Stephanus gesteinigt. Unweit des Damaskustores erinnert ein Stephanuskloster der französischen Dominikaner daran.

Jerusalem: Grabeskirche

Weltliche Ziele wurden auf dieser Reise auch aufgesucht. Eine Tagestour führte durch die WESTBANK nach Ramallah. Es ging auch nach Jericho, der ältesten Stadt (über 10.000 Jahre alt) der Welt. Ein Besuch der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem wird nie mehr vergessen werden.

Yad Vashem: Jüdische Gemeinden
am Niederrhein

Die Reise auf den Spuren Jesu war eine überwältigende Reise, die noch lange im Gedächtnis bleiben wird und die sicherlich auch noch lange nachhallt.

Heribert Hüther und DB

Das Pfarrfest 2019? - Klar! Alles wie immer ...

Vorwort zum diesjährigen Pfarrfest

Das Pfarrfest in unserer Pfarre ist eine gute und alte Tradition, die immer schon sehr großen Anklang gefunden hat. Und das zu Recht! Es wird in jedem Jahr viel geboten und alle Vereine und Gruppierungen unserer Pfarre beteiligen sich. Man trifft sich, man kennt sich - stets ein Tag unter Freunden.

Was viele nicht wissen, ist der Aufwand, der hinter so einem Fest jedes Jahr steht. Von der Anordnung der Stände, der Organisation der Rahmenbedingungen bis hin zum Aufstellen der zahlreichen Zelte. Viel muss getan werden, damit alles so wird wie immer und nichts anders ist. Doch leider geht auch an den Organisatoren im Pfarreirat die kirchliche Entwicklung nicht vorbei, sodass immer weniger Hände genauso viel schaffen müssen, wie in jedem Vorjahr.

Dazu kommen dann auch noch rechtliche Änderungen, die die gesamten Arbeiten stets mehr erschweren und komplizierter machen.

Neues Denken erlaubt und gewollt!

Klar ist also, dass sich etwas ändern muss, um auch in Zukunft ein Pfarrfest anbieten zu können. Sonst kann man nur zusehen, wie das Angebot Pfarrfest immer weniger wird!

So hat der Pfarreirat bereits am Anfang des Jahres alle Gruppierungen der Pfarre und alle Mitstreiter des Pfarrfestes zu einem Brainstorming in den Convent eingeladen. Schnell wurde klar, was allen Beteiligten längst klar war, dass Veränderungen vorgenommen werden müssen, um weiterhin ein Pfarrfest auf die Beine stellen zu können.

Und so sprudelten gerade so die Ideen. Von einer Verlegung der Messe von der Kirche in den Pfarrgarten, Änderungen der Standorte der Spiele, einen geänderten Ablauf, ja gar eine generelle Verlegung von Sonntag auf Samstag kam zur Diskussion - um nur ein paar Einblicke hinter die Kulissen der Organisation blicken zu lassen. Diese gesamten Ideen hat der Pfarreirat nunmehr gesichtet und ist sofort an die Umsetzung gegangen.

So wird sich wohl schon in diesem Jahr am Pfarrfest so einiges ändern. An dieser Stelle daher schon mal eine herzliche Einladung!

Lassen Sie sich überraschen was gemeinsam alles für Ideen umsetzbar sind. Wir erwarten gespannt das **Pfarrfest am 7. Juli 2019.**

Eigene Ideen zum Pfarrfest?

Immer gerne!

Das Pfarrfest soll von denen gestaltet werden, die auch tatsächlich hinter den Ständen stehen und sich einbringen. Daher sind solche Ideen gerne gesehen. Betroffen von Änderungen (insbesondere den rechtlichen) sind Alle!!! Meckern dürfen nur die, die probiert haben eigene Ideen einzubringen.

Alexander Rennen



Offene Kirche am 08. und 09.12.2018

KBfV



Der Kirchbauförderverein hat es sich auf die Fahnen geschrieben, die Kirche auch außerhalb der Messzeiten für Besucher zugänglich zu machen. Das Lichterfest am 2. Advent haben wir zum Anlass genommen, das Interesse an der Kirchenbesichtigung einmal zu testen. Durch das offene Eingangsportal wurden am Samstag nur wenige Besucher angelockt.



Diese äußerten sich aber sehr positiv auf das Angebot. Der Besuch wurde zur Andacht, zum Anzünden einer Kerze oder auch nur zur Besichtigung genutzt.

Fragen zu unserer Kirche konnten Irmgard Schmitz, Luzie und Matthias Stapper und ich dank der noch von Pastor Dors aufgelegten Broschüre beantworten.

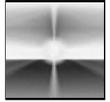
Am Sonntag haben wir trotz des strömenden Regens das Portal wieder um 14 Uhr geöffnet. Es blieb dann aber doch trocken und es fanden weit über 100 Besucher den Weg in unser Gotteshaus. Die vom Vorabend noch illuminierte Kirche hat sicherlich auch gezogen.

Das Angebot von Kaffee, Tee, Gebäck und Weihnachtsteelikör wurde gut angenommen und führte zu vielen Gesprächen, in denen wir dann auch auf den Kirchbauförderverein und die bisher initiierten Maßnahmen aufmerksam machen konnten. Ein Restbestand von Adventskalendern, ein paar Kochbücher und einige Postkarten haben Ihre Abnehmer gefunden.

Das Angebot der offenen Kirche wurde von allen Besuchern sehr positiv aufgenommen.

Daher planen wir in Abstimmung mit Pastor Schnitzler die Kirche auch künftig regelmäßig „hinter dem Tor“ zu öffnen. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gemacht.

Sissy Buschmann
Schatzmeisterin des
Kirchbaufördervereins



Connecting Light - verbindender Lichtstrahl

Von Dezember letzten Jahres bis Mitte Januar 2019 erhellte ein weithin sichtbarer grüner Laserstrahl den dunklen Nachthimmel. Viele Bewohner des Grenzlandes waren sehr verwundert. Was ist das? Was soll dieser Lichtstrahl bedeuten?

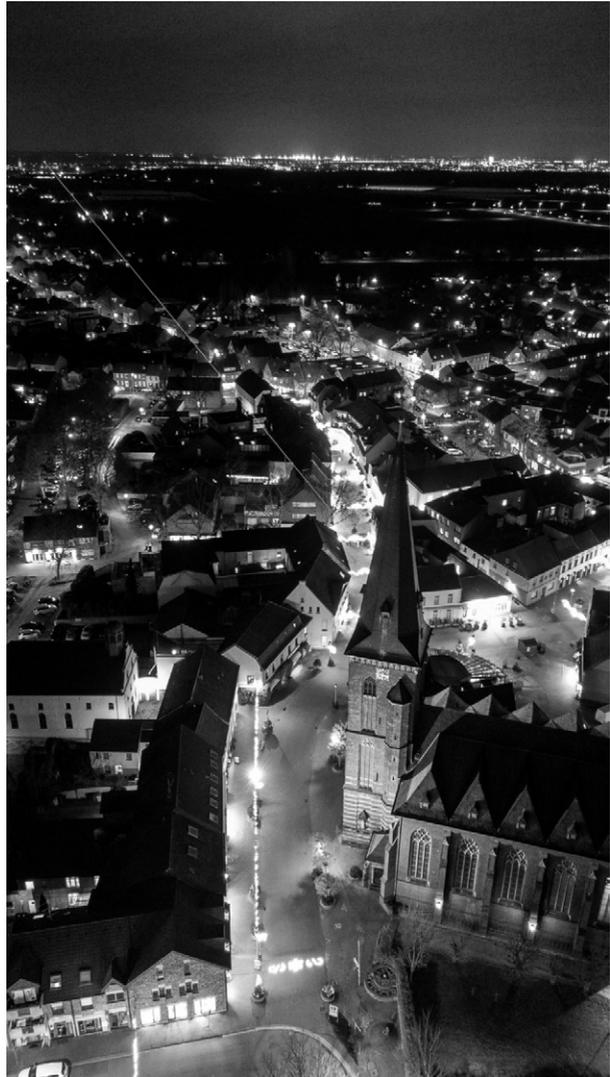
Die Lösung war denkbar einfach: Es handelte sich um ein Kunstprojekt, das von der bildenden **Künstlerin Suzanne Berkers** in Zusammenarbeit mit der Stichting Het Raam entwickelt worden war.

Die grüne Lichtlinie verband grenzüberschreitend markante Gebäude ausgehend vom Innovatoren in Venlo-Blerick über das Stadskantoor in Venlo, den Wienerberger Schornstein in Tegelen bis hin zu unserer Pfarrkirche St. Clemens in Kaldenkirchen.

Mit dieser Aktion wollte die Künstlerin ein positives Zeichen setzen: „Wir sind Teil eines größeren Ganzen und können nicht ohne einander bestehen[...]“

Der verbindende Lichtstrahl zeigt, dass Verbindungen zwischen Gebäuden, Menschen und Landschaft auch über Grenzen hinweg möglich sein können. Eine aussagekräftige Botschaft! CR

Quelle: www.stichtinghetraam.nl



Laserstrahl



STERNSINGER-AKTION

Wir gehören zusammen - in Peru und weltweit

Segen bringen, Segen sein.

Anfang Januar waren wieder unsere Sternsinger unterwegs, um den Menschen unserer Gemeinde den Segen Gottes in die Wohnungen und Häuser zu bringen.

20 * C + M + B + 19

Im Mittelpunkt der diesjährigen Sternsinger-Aktion standen Kinder mit Behinderungen. In vielen Ländern der Welt gehören sie nämlich nicht dazu, ja werden sogar teilweise wegen ihrer Behinderung von ihren Familien verstoßen. Um auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen und dagegen etwas tun zu können, hat das Kindermissionswerk dieses Motto gewählt. Die Spenden der Aktion kommen weltweit geprüften Kinderhilfsprojekten zu Gute, die sich u.a. für behinderte Kinder einsetzen, andere sensibilisieren und Zugehörigkeit zur Gesellschaft verschaffen. Denn auch Menschen mit Behinderung haben Talente und ein Recht auf Zugehörigkeit.

Leben mit Behinderung in Peru

Am Beispielland Peru erfahren die Sternsingerinnen und Sternsinger, was es bedeutet, dort als Kind mit einer Behinderung aufzuwachsen. Ausgrenzung, Diskriminierung und keine Chance auf Förderung - das erleben viele Kinder mit Behinderung in armen Regionen Perus jeden Tag. Im Zentrum „Yancana Huasy“ in Lima erhalten diese Kinder Unterstützung und erfahren Fürsorge und Geborgenheit.

*Stell dir vor,
EIN STERN
erstrahlt
UND DU
bist schuld.*

Woher kommt die Idee „Wir gehören zusammen“?

Die Idee kommt aus der Bibel (Mk 2, 1-5a. 11f.). Dort gibt es eine Geschichte über einen Mann, der nicht gehen kann. Vier Menschen tragen den Mann zu Jesus. Jesus hilft dem Mann wieder zu gehen.

Wenn die Menschen zusammenhalten, können sie sich gegenseitig helfen.

So ähnlich ist das bei der Sternsinger-Aktion. Die Menschen können sich gegenseitig helfen, wenn sie zusammenhalten. Durch die gemeinsamen Spenden kann man die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Einrichtung in Lima und in anderen Einrichtungen unterstützen. Diese können dann den Kindern mit Behinderung und den Familien helfen.





Dankeschön

Ein Dankeschön an alle, die die Sternsinger-Aktion in unserer Gemeinde von Jahr zu Jahr stemmen, die unsere Kinder und Jugendlichen darauf vorbereiten, die Routen für die Gruppen planen, die Sternsinger verpflegen, sich um die Gewänder kümmern, alles notwendige Material richten und besor-

gen, die Gruppen begleiten, das Geld zählen und zur Bank bringen, und und und ...

Vielen Dank!

Und natürlich ein Dankeschön an alle Spender!

In Kaldenkirchen kamen **7.744,88 Euro** und in Leuth **2.441,41 Euro** zusammen.

LP

Ein herzliches Danke kommt aus Moldawien

P. Vivian Furtado SVD und die Kinder aus seinen beiden Gemeinden Stauçeni und Orhei sind allen Spendern aus Kaldenkirchen und Leuth sehr dankbar für alle Hilfe und Unterstützung des Projektes »Nach der Schule«

Durch Aktivitäten und durch kleine und große Spenden am Sonntag der Weltmission und zu St. Nikolaus konnten wir in 2018 insgesamt **4.959 Euro** nach Moldawien überweisen.

Diese großzügige Hilfe ist für die Kinder armer Eltern bestimmt. Weil Vater und oft auch Mutter außerhalb des Landes den Lebensunterhalt für die

Familie verdienen, sind viele Kinder oft auf sich allein gestellt.

Hier möchte das **Projekt »Nach der Schule«** helfen. Denn die Kinder schätzen Gemeinschaft und sind dankbar für alle Hilfe bei der Freizeitgestaltung und auch beim Anfertigen der Hausaufgaben, wo weder Mutter, Vater oder Großeltern helfen können. Auch in diesem Jahr möchten wir das Projekt »Nach der Schule« wieder nachhaltig fördern. Danke für Ihre Mitsorge und Hilfe.

FREUNDESKREIS MOLDOVA
KALDENKIRCHEN UND LEUTH
HUBERT NAGELSDIEK SVD

Karneval bei der KFG

Gleich zweimal gingen die nährisch Aktiven der Frauengemeinschaft der Pfarre St. Clemens (KFG) in die Bütt. Durch die Sitzungen führte Christa Schattner als Sitzungs-Präsidentin mit ihren Elferrat-Damen.

Der Saal bot ein wunderschönes Bild, denn die Damen hatten sich mit herrlichen Kostümen herausgeputzt. Die Stimmung war von Anfang an bestens.

Auch das amtierende Stadtprinzenpaar Hubert I. und Rita I. statteten mit ihrem Gefolge einen Besuch ab.

Nicht nur zum 3. Mal als Prinzenpaar in Nettetel, sondern auch zum 3. Mal bei der KFG.

Die Theatergruppe unter der Leitung von Karin Tack begeisterte das applausfreudige Publikum mit Büttreden, Tänzen, Vorträgen, Sketchen, Playback und Gesang. Das Publikum wartete besonders auf „et Trienchen“.

Am Ende der Veranstaltungen bedankte sich die Sitzungspräsidentin Christa Schattner herzlich bei der Wirtin Christel Schöck. Sie bedankte sich bei allen vor und hinter der Bühne, die zu dem Gelingen beigetragen haben. Natürlich bekamen alle den einzeln angefertigten KFG Orden, hergestellt von Anne Stolzenberg. Das macht sie nun schon über 25 Jahre. Auch ihr ein herzliches Dankeschön!

Zum Schluss bedankte sich die Sitzungspräsidentin ganz besonders mit einem „Ihr wart einfach klasse“ beim Publikum. Wer nicht dabei war, ja der hat was verpasst!

In dieser Rolle brillierte Karin Tack wieder einmal mehr. Erstmals gehörte Barbara Schmitz-Janßen der Theatergruppe an.

Auf humorvolle Weise wurden Themen des Alltags auf die Schippe genommen. Das Publikum forderte Zugaben und dankte mit Raketen.

Für musikalische Unterhaltung (Live-musik) sorgte der Musikprofi „Mani“, Manfred Karduch.

Zum Finale kamen alle Mitwirkenden noch einmal zur großen Playback Hitparade auf die Bühne. Wie ansteckend doch Musik sein kann, denn das Publikum sang begeistert mit!

Karin Tack und ihre Truppe:

Inge Fonders, Rita Gutzke, Ulla Janssen, Claudia Jürgens, Renate Kokot, Marion Lack, Ina Meiners, Ingrid Meskes, Helga Niemüller, Mari-ta Nitsch, Petra Peters, Monika Ulbig, Barbara Schmitz-Janßen, Gudrun Schummers, Ulla Zenses



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

Das Sakrament der Taufe empfangen:

November 2018

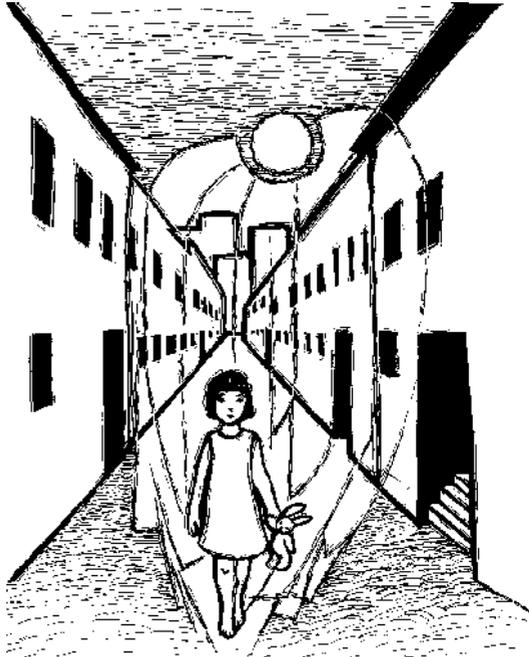
Stella Naus
Alwina Ververs
Ronya Ververs
Maja Lindemann
Tilla Berger
Dominik Heisters

Januar 2019

Lillyane Platen
Lukas Waldeck

Februar 2019

Lyas Mele
Mia Verstegen
Leonor Kazmaci
Leon Faber
Noah Faber



Statistik

Du bist mein
Regenbogen
und mein Kompass.
Du bist mein
Wegweiser,
schenkst mir Licht.

Du bist meine Leiter
Und mein Netz.
Du bist es,
der mir Halt verspricht.

Du bist da.
Immer und ewig.
Du bist es, der
Versprechen nie bricht.

Du bist Hoffnung.
Du bist Leben.
Du bist Liebe.
Ohne Dich bin ich
nichts.
Cassandra Steiner



In die Ewigkeit wurden gerufen:

November 2018

Günter Wolters	76 Jahre
Heinrich Stiels	87 Jahre
Georg van Dyck	71 Jahre
Irmgard Schroers	87 Jahre
Marlies van Ryt	75 Jahre
Thomas Sonnemanns	92 Jahre

Dezember 2018

Hans Klinkertz	79 Jahre
Anni Schmacks	83 Jahre
Willi Maesmanns	90 Jahre
Günter Deckert	82 Jahre
Heinz Halberkamp	85 Jahre

Januar 2019

Annelise Deutges	78 Jahre
Josef Semnet	88 Jahre
Manfred Geppert	67 Jahre

Februar 2019

Vincenzo Ficarra	56 Jahre
Christine Maria Wulf	66 Jahre
Valli Schmitz	82 Jahre
Hans-Gerd Opdenberg	64 Jahre
Hildegard Hönscheid	66 Jahre
Doris Bellen	75 Jahre
Franz Klaps	87 Jahre
Peter Marks	94 Jahre

**Herr, Du sprengst meine Ketten,
ist mein Glaube nur stark genug.**

**Herr, Du bist mein Licht,
wenn ich nur die Augen zu öffnen vermag.**

**Herr, Du bist meine Freiheit,
wenn ich den Schritt auf Dich zu nur wage.**

**Herr, Du bist mein Geleit,
nie mehr muss ich alleine geh'n.**

Cassandra Steiner



Wir lüften ein Geheimnis Redensarten

Wie bereits einige Male zuvor, stellen wir euch heute wieder eine neue, zehnte Redensart vor. Was bedeutet sie? Woher kommt sie?

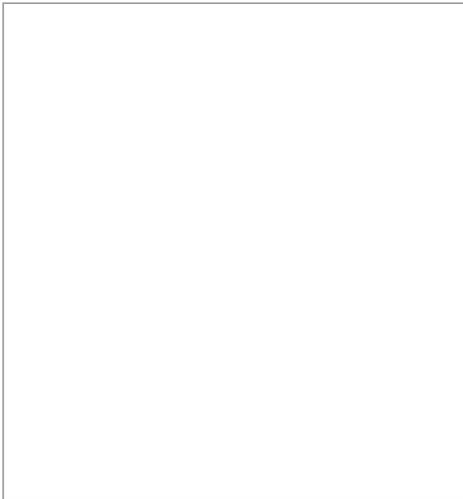
Hallo!



Beispiel 10:

„Keinen Pfifferling wert sein“
„Sich keinen Pfifferling um etwas kümmern“

Wir meinen damit, dass jemand oder etwas nichts wert ist und, dass man sich überhaupt nicht um etwas oder andere Menschen kümmert.



Woher kommt diese Redensart?

In früheren Zeiten war der Pfifferling die am häufigsten vorkommende Pilzsorte in unseren Wäldern. Die Bürger konnten diese Pilze in den Wäldern sammeln, sie kosteten nichts, waren also „wertlos“. Heute müssen Pfifferlinge meistens aus anderen Ländern eingeführt werden, dadurch werden sie teuer, also „wertvoll“.

Fortsetzung folgt !!!

Kennt ihr auch Redensarten, von denen ihr wissen wollt, was sie bedeuten und wo sie herkommen? Meldet euch bei der Redaktion!

Clemens und Clementine



Liebe Rätselfreund!

Wir haben für dich einige **Zahlen- und Rechenspiele**, bei denen du konzentriert rechnerisch mit Zahlen umgehen musst. In der nächsten Ausgabe verraten wir dir dann die Lösungen.

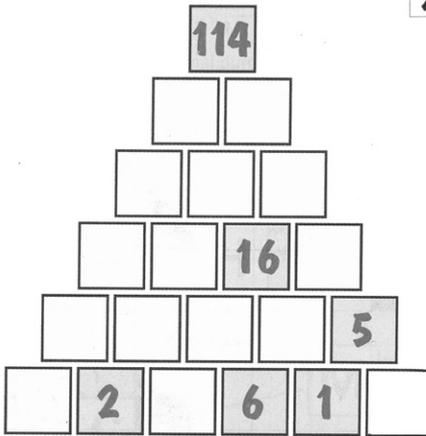
Aufgabe 1: Rechenproblem

Setze in die leeren Kästchen Zahlen so ein, dass die Rechnungen waagrecht und senkrecht stimmen.

$$\boxed{} \boxed{2} \boxed{9} + \boxed{2} \boxed{0} \boxed{} = \boxed{9} \boxed{} \boxed{5}$$

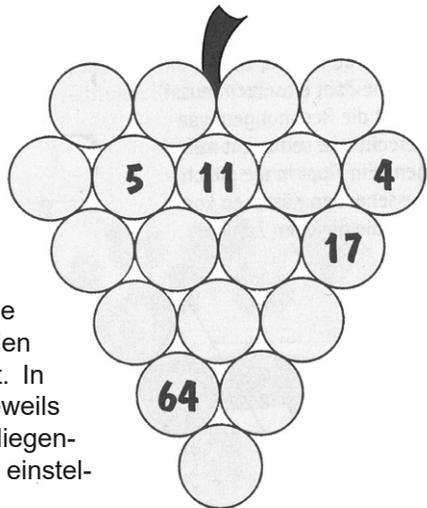
$$\boxed{4} \boxed{8} \boxed{} + \boxed{1} \boxed{} \boxed{2} = \boxed{5} \boxed{9} \boxed{}$$

$$\boxed{2} \boxed{} \boxed{1} + \boxed{1} \boxed{} \boxed{4} = \boxed{3} \boxed{} \boxed{5}$$



Aufgabe 2: Zahlenpyramide

Trage in die leeren Kästchen Zahlen so ein, dass jeweils die Summe zweier nebeneinander stehenden Zahlen die Zahl darüber ergibt.



Aufgabe 3: Traube

Fülle die leeren Felder so auf, dass die Summe zweier nebeneinander liegenden Zahlen jeweils die Zahl darunter ergibt. In der zweitobersten Reihe außen steht jeweils die gleiche Zahl wie im schräg darüber liegenden Feld. In der obersten Reihe sind nur einstellige Zahlen einzutragen.

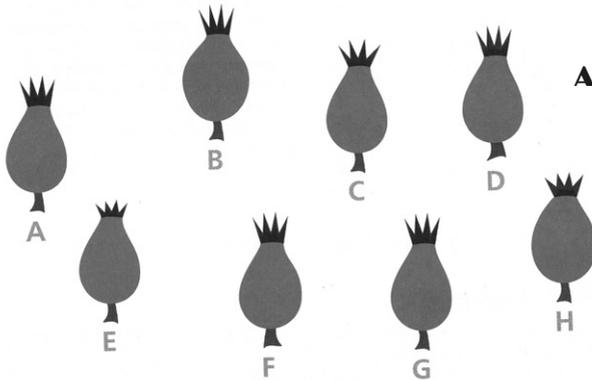
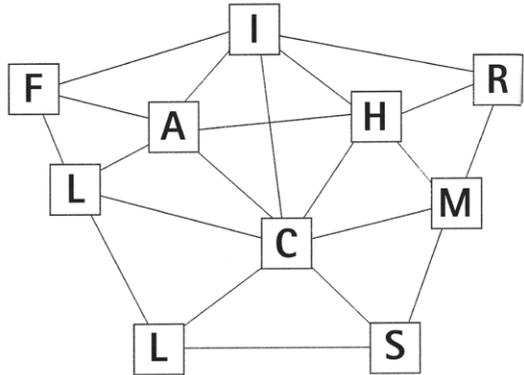




Jetzt haben wir für dich noch einige **Bilderrätsel**, bei denen du genau hingucken musst. Die Lösung verraten wir dir ebenfalls in der nächsten Ausgabe.

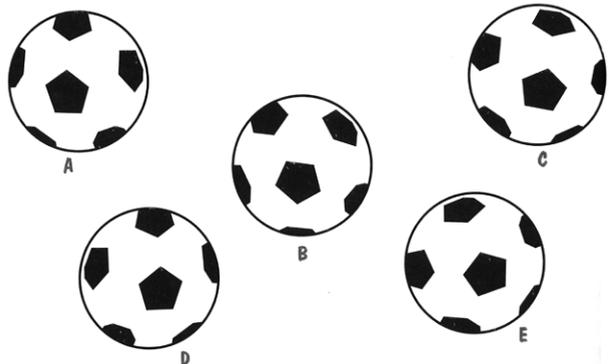
Aufgabe 1: Wortkette

Welches Wort ergibt sich, wenn du jedes Quadrat nur einmal durchlaufen darfst?



Aufgabe 2: Hagebutten

Nur 2 Früchte sind identisch. Welche?



Aufgabe 3: Fußbälle

Welcher Ball fällt aus dem Spiel?

Kleine Hilfe: Ein Ball ist gespiegelt, die anderen gedreht.





In unserer Serie „**Wer war...?**“ lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

Wir wollen euch heute von einer Frau erzählen, die sich als Ärztin sehr dafür eingesetzt hat, dass die Patienten nicht nur mit Tabletten, Salben oder Spritzen behandelt werden, sondern dass es daneben Heilmittel gibt, die aus der Natur kommen, nicht chemisch hergestellt werden.

Dr. Veronica Carstens

First Lady von Deutschland

Ihr Lebenswerk, ein Geschenk an das Leben

Veronica wird am 18. Juni 1923 in Bielefeld in Westfalen geboren. Der Vater ist in Amerika geboren, seine Vorfahren waren Auswanderer aus Deutschland. Seine Mutter übersiedelt nach dem frühen Tod ihres Mannes mit den jüngsten Kindern wieder nach Deutschland, um sicher zu sein, dass sie eine gute Berufsausbildung erhalten. Veronicas Vater ist damals 4 Jahre alt. Er wird Ingenieur. Veronicas Mutter ist eine schwäbische Handarbeitslehrerin aus Heilbronn. Sie kann wunderbar Nähen, Stricken, Sticken und Häkeln. Deshalb sind ihre Kinder immer besonders hübsch gekleidet.

Veronica erlebt eine glückliche Kindheit. Sie hat 1 ältere Schwester und 1 älteren Bruder. Vater und Mutter sind evangelische Christen und vermitteln ihren Kindern christliche Werte. Sie sind sehr tolerant, die Kinder dürfen sich mit *dem* beschäftigen, was ihnen wichtig ist. Es gibt Spielsachen und viele Bücher. Jedes Kind erlernt ein Instrument, Veronica wählt die Geige, die sie über viele Jahrzehnte begleiten wird. Neben der Musik liebt Veronica Bücher über alles, mit denen sie sich am liebsten allein in ihr Zimmer zurückzieht.



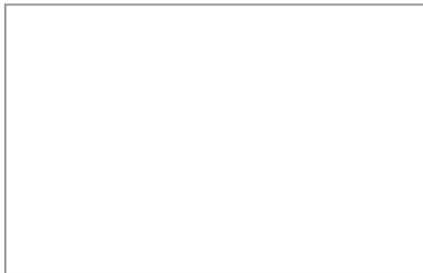
WER WAR...◇◇◇



Nach der Volksschule (heute Grundschule) besucht sie ein evangelisches Mädchengymnasium mit den Schwerpunkten Religion und Musik. In ihrer Klasse findet sie eine gute Freundin, Irene, mit der sie viel Freizeit verbringt. Irene kann wunderbar Klavier spielen und so kommt es, dass die beiden sehr oft miteinander musizieren zur Freude von Veronikas Eltern. Irene wird von Veronikas Eltern sehr herzlich behandelt – wird fast ein Kind in der Familie. Die Freundschaft zwischen Irene und Veronica bleibt bis zu Veronikas Tod bestehen, obwohl sie einen sehr unterschiedlichen Lebensweg einschlagen, viel in der Welt unterwegs sind und sich nur selten besuchen können.

Seit 1933 regieren die Nationalsozialisten in Deutschland. Kinder und Jugendliche sollen in nationalsozialistische Vereine eintreten. Das wollen Veronikas Eltern aber nicht. Auf Drängen einer Lehrerin lassen sie es dann aber zu, das Veronica Mitglied des *Jungvolkes* wird. Das *Jungvolk* erfasst Kinder ab 10 Jahre. Sie sollen ihre Freizeit nicht zu Hause verbringen, sondern mit anderen Kindern zusammen basteln, wandern, spielen, singen. Sie sollen langsam an die Ideen des Nationalsozialismus herangeführt werden. Die etwas älteren Mädchen werden dann im *BDM (Bund Deutscher Mädchen)* erfasst. Veronica kann dies verhindern, indem sie als Geigerin im Jugendorchester spielt.

Als Veronica in der Oberstufe ist, verbietet die Regierung den Religionsunterricht in der Schule. Die Schülerinnen erreichen, dass sie den Unterricht außerhalb der Schule bekommen.



Veronica, Irene und die anderen Mädchen entwickeln ein stabiles Fundament für ihren Glauben.

1939 bricht der 2. Weltkrieg aus, Veronica ist 16 Jahre alt. Um junge Menschen früher im Kriegsdienst einsetzen zu können, wird befohlen, das Abitur ein Jahr früher zu machen. So besteht Veronica das Abitur mit 17 Jahren. Sie will Musik studieren, aber ihr Vater rät ihr davon ab, denn wenn man vom Geige Spielen leben will, muss man ein ganz großes Talent besitzen. Er rät ihr, Lehrerin oder Ärztin zu werden. Da Veronica viel zu schüchtern ist, um vor vielen Menschen, auch Schülern, zu sprechen, entscheidet sie sich für die Medizin.

Nach dem Abitur schließt sich der *Arbeitsdienst* an. Mit anderen Mädchen und Frauen lebt sie ½ Jahr in einem Lager, muss bei der Ernte und in Bauernfamilien helfen. Danach wird sie ½ Jahr im *Kriegshilfsdienst* im Krankenhaus in Bielefeld eingesetzt, weil sie Medizin studieren will.

1942 bekommt Veronica einen Studienplatz in Freiburg. Dort gibt es keine Bombenangriffe wie in ihrer Heimatstadt Bielefeld. Die Studenten können in Frieden studieren, machen Ausflüge und Radtouren in den Schwarzwald und das Elsass. Veronica liebt die Natur. Das wirkt sich auf ihre spätere Arbeit als Ärztin aus. 1944 beendet sie erfolgreich den ersten Teil des Medizinstudiums.

Ein Jahr vorher, 1943, erlebt sie etwas, das ihr Leben nachhaltig verändern wird. Bei der Hochzeit ihrer Schwester lernt sie einen jungen Soldaten kennen, Karl Carstens.





Sie verliebt sich sofort in ihn. Er ist Jurist. Veronica kehrt nach Freiburg zurück, es entwickelt sich ein reger Briefwechsel zwischen Karl und Veronica. Karl besucht Veronica in Freiburg, sie verloben sich. Am 23.12.1944 heiraten sie in Berlin, mitten im Krieg. Veronica ist 21 Jahre alt und heißt nun Veronica Carstens.

Bis zum Ende des Krieges arbeitet Veronica Carstens als Krankenschwester in einem Lazarett in Norddeutschland, ihr Mann Karl ist wieder im Kriegseinsatz.

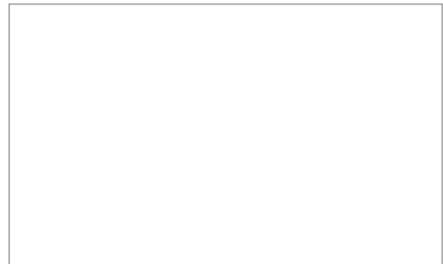
Am 8. Mai 1945 ist der Krieg endlich zu Ende, es ist Frieden. Die Städte in Deutschland sind z.T. nur noch Trümmerfelder, der Bahnverkehr ist fast zusammengebrochen, es gibt keine Telefonverbindung und keine Post. Wer hat den Krieg überlebt? Auch Veronica stellt sich diese Frage. Lebt Karl? Veronica macht sich per Anhalter auf den Weg nach Hamburg. Dort wohnt eine Tante von Karl, bei ihr kann sie wohnen. Karl gelangt mit einem der letzten Züge in seine Heimatstadt Bremen und obwohl er nicht weiß, dass sich Veronica bei seiner Tante in Hamburg aufhält, fährt er mit einem alten Fahrrad zu dieser Tante. Veronica und Karl sind überglücklich! Die beiden wollen zurück nach Bremen in das Haus von Karls Mutter. Sie legen große Strecken zu Fuß zurück, denn sie haben nur *ein* Fahrrad. Manch freundlicher LKW-Fahrer nimmt sie, auch das Fahrrad, ein Stück mit. Veronica und Karl wohnen im Haus von Karls Mutter, in dem Karl eine kleine Anwaltskanzlei eröffnet. Damit verdient er so viel Geld, dass die drei in den schlimmen Nachkriegsjahren überleben können.

1948 wird Karl als Vertreter Bremens (Bremen ist wie heute das kleinste Bundesland) nach Bonn geschickt (Bonn ist damals die Bundeshauptstadt). Das Ehe-

paar Carstens zieht nach Bonn. Nach 5 Jahren befördert der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer Karl Carstens ins Auswärtige Amt. Hier ist er unter Leitung des Außenministers zuständig für die Außen- und Europapolitik und die Beziehung Deutschlands zu anderen Staaten. Veronica ist viel allein, weil ihr Mann den ganzen Tag im Amt arbeitet und häufig ins Ausland reisen muss.

Veronica und Karl wollen viele Kinder, aber Veronica kann keine Kinder bekommen. Das macht sie sehr traurig. Karl geht liebevoll mit seiner Frau um und macht ihr den Vorschlag, ihr Medizinstudium wieder aufzunehmen, das sie 12 Jahre zuvor abgebrochen hat. Veronica nimmt das Medizinstudium an der Uni Bonn wieder auf, 1960 beendet sie das Studium als Dr. Veronica Carstens. An verschiedenen Krankenhäusern macht sie eine Facharztausbildung zur Internistin.

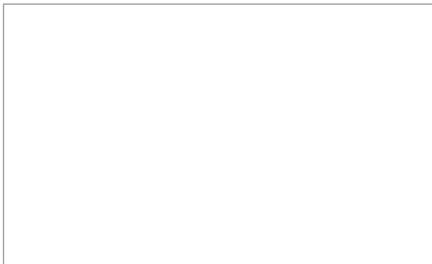
Die Carstens lieben die Natur, besonders die Eifel und kaufen sich dort ein kleines Ferienhaus, in dem sie gern die Wochenenden verbringen. Sie wollen nicht ganz in die Eifel ziehen, das ist zu weit weg von Bonn, deshalb bauen sie ein Haus in Meckenheim, das liegt gleichweit entfernt von Bonn und dem Eifelhaus. In dem Haus in Meckenheim wohnen Karl und Veronica Carstens im ersten Stock, unten richtet Veronica eine Arztpraxis ein. In ihrer Praxis legt sie den





Schwerpunkt auf Naturheilverfahren, die damals überhaupt nicht anerkannt sind. Geprägt durch ihre Liebe zur Natur ist sie davon überzeugt, dass Patienten auch mit natürlichen Mitteln geholfen werden kann, z.B. Heilpflanzen, gute Luft, Sonne, körperliche Ruhe und gute Ernährung. Dadurch können auch Selbstheilungskräfte im Patienten aktiviert werden. Sie macht gute Erfahrung mit der Kombination von Schulmedizin (die traditionelle Medizin) und Naturheilverfahren.

Karl Carstens wird 1979 Bundespräsident, Veronica damit *First Lady*. Damit verbunden sind viele Aufgaben an der Seite ihres Mannes. Sie behält jedoch ihre Praxis bei und ihr Mann unterstützt sie dabei. Sie tritt stets bescheiden auf, engagiert sich aber in verschiedenen



sozialen Bereichen. Sie engagiert sich auch in der evangelischen Gemeinde in Meckenheim. Sie und ihr Mann sind überzeugte Christen mit einem tiefen Gottvertrauen. Am Balkongitter des Hauses in Meckenheim haben sie die Buchstaben „S.D.G.“ einarbeiten lassen. Die Buchstaben stehen für „Soli deo gloria“, das heißt: „Für Gott allein die Ehre.“

Weil die Carstens keine Kinder haben, bestimmen sie, dass ihr Vermögen einem besonderen Zweck zugeführt werden soll, sie gründen eine Stiftung mit dem Ziel, natürliche Heilverfahren zu

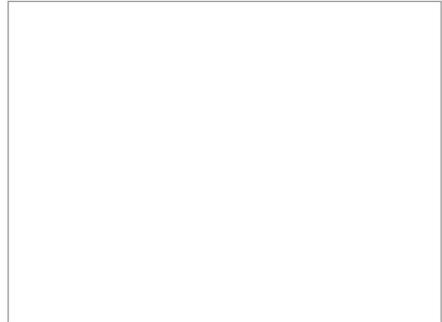
erforschen und in die schulmedizinische Versorgung von Patienten zu integrieren.

2 Jahre lang wandern die Carstens 1 Mal im Monat an einem Samstag und einem Sonntag etwa 50 km bei jedem Wetter von Norden nach Süden entlang der



ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, begleitet von ganz vielen Bürgern. Karl Carstens wird der „Wanderpräsident“ genannt. Veronica wandert begeistert mit und erkennt, dass diese Wanderungen ihr (und ihrem Mann) trotz der Strapazen körperlich und seelisch guttun, ihre Widerstandsfähigkeit stärken.

Veronica Carstens begleitet ihren Mann



auf vielen Auslandsreisen in europäische, asiatische, amerikanische und afrikanische Länder, sie besuchen auch den Papst (Johannes Paul II.). Bei diesen Besuchen erfährt Veronica großes Interesse





Im Sinne von Veronica Carstens gilt:

Der Arzt und die Ärztin der Zukunft soll 2 Sprachen sprechen, die der Schulmedizin und die der Naturheilkunde. Sie sollen im Einzelfall entscheiden können, welche Methode die besten Heilungschancen für den Patienten bietet.

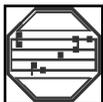
Veronica Carstens führt ihre Praxis bis 2008 weiter, bis ins hohe Alter hat sie stets ein offenes Ohr für die Menschen.

Die letzten Jahre ihres Lebens verbringt sie abgeschieden in einem Sanatorium in Bonn. Sie stirbt am 25. Januar 2012 im Alter von 88 Jahren. GB

an der Naturheilkunde, sie lernt auch chinesische alternative Methoden kennen, z.B. Akkupunktur. Das Paar empfängt auch Staatsoberhäupter aus anderen Ländern, z.B. die niederländische Königin Beatrix, die englische Königin Elisabeth II. und das belgische Königspaar.

1984 endet die Präsidentschaft von Karl Carstens. Veronica führt ihre Praxis weiter, kümmert sich viel um ihren Mann, der die Zeit nutzt, ein Buch über sein Leben zu schreiben. Sie genießen gemeinsame Spaziergänge und intensive Gespräche. Am 30.5.1992 stirbt Karl Carstens.

Veronica führt ihre Praxis weiter und erlebt, dass die Naturheilkunde bei immer mehr Ärzten in Praxen und Krankenhäusern Anerkennung findet und auch in den Universitäten werden Medizinstudenten mit der Naturheilkunde vertraut gemacht.



Kirchenchorkarneval 2019

Unter dem Motto „Kumm loss mer fiere, net lamentiere, jet Spass un Freud, dat hätt noch keinem Minsch jeschad“ (zu deutsch in etwa: Komm, lass uns feiern, nicht lamentieren, etwas Spaß und Freude, das hat noch keinem Menschen geschadet), feierten die Kirchenchorsängerinnen und -sänger dieses Jahr ihre Karnevalssitzung im bunt ge-

schmückten Conventsaal. Viele hatten sich freudig in alle möglichen lustigen Kostüme gestürzt - dementsprechend ergab sich ein buntes und farbenprächtiges Bild.

Es wurde lange gut gelaunt gefeiert und wer nicht da war, der hat etwas verpasst.

DB

Jahreshauptversammlung der KFG

Die Teamsprecherin Christa Schattner begrüßte die anwesenden Frauen zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der KFG, die am 20. Februar 2019 im CONVENT stattfand.

Besonders begrüßte sie die vielen anwesenden Jubilarinnen, die an diesem Tag für jahrzehntelange Mitgliedschaft geehrt werden sollten und Pastor Benedikt Schnitzler, der Präses der KFG. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Christa Schattner nahm gemeinsam mit Pastor Schnitzler die Ehrung vor:

Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt Hanne Dohmen, Gerta Dückers, Rosa Maria Fritz, Ruth Gmerk, Marianne Krambröckers, Helga Kunz und Sophia Lamm. Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurden Hanne Klein, Gisela Nieskens, Irmgard Peters, Waltraud Prigge, Mia Siemes, Anne Stolzenberg und Ingrid Tempels geehrt. Desweiteren wurden Adele Bannert und Mia Esters (beide für 60 Jahre), Käthe Hegholz (für 65 Jahre), Gertrud Hoi-boom (für 66 Jahre), Maria Leven (für 67 Jahre) und Helmi Korsten, Maria

Schouren und Anni Wilms für 70 Jahre Mitgliedschaft geehrt: Paula Jürgens wurde für 58 Jahre als Ehrenmitglied und ehemalige Helferingeehrt.

Auch die Sigrid Gerhards und Ute Müllers wurden für 25-jährige Tätigkeit als aktive Helferin wie alle anderen Jubilarinnen mit Urkunde und einem Geschenk geehrt.

Claudia Eckert legte aus persönlichen Gründen das Amt der Schriftführerin nieder. Leider konnte bei der JHV keine neue Schriftführerin gewählt werden. Das Leitungsteam wird diese Aufgaben bis auf Weiteres unter sich aufteilen. Christa Schattner dankte Claudia Eckert für ihre geleistete Arbeit als Schriftführerin und überreichte ihr als Dank einen Blumenstrauß.

Am Ende der Regularien zur JHV bedankte Christa Schattner sich bei den Anwesenden und beendete den offiziellen Teil mit einem „Gedicht für jeden Tag“ von James Krüss. Sie lud die Frauen ein, weiter miteinander zu Klönen. Das Angebot wurde gerne angenommen.

CS



Ehemalige Messdiener und Sänger des Knabenchors

Liebe Leser des Clemens-Boten,

bei der Vorbereitung eines Schülertreffens fand ich auch ein Foto, auf dem auch viele meiner Klassenkameraden zu erkennen waren.

Es handelte sich um eine Aufnahme, die beim Jahresausflug der Messdiener und des Knabenchores entstand. Die Fahrt führte zum Freilichtmuseum nach Arnheim und zum Kloster Boxmeer in Nordbrabant, wo auch diese Aufnahme gemacht wurde.

Vorne im Bild überwiegend die jüngeren Teilnehmer (Kommunionjahr 1956 u. 1957). Der Knabenchor war der Vorläufer des späteren Jugendchores.

Der Zeitpunkt des gemeinsamen Ausflugs muss wohl 1958/59 gewesen sein; aufgenommen von unserem Küster und Organisten Theo Dormels.

Sechzig Jahre ist es nun her, vielen konnte ich eine Freude mit einer Kopie dieses Bildes machen. Vielleicht erkennt sich der eine oder andere Messdiener und Sänger auf diesem Bild. Hier einige Namen:

Niskens Hermann, Martin Optendrenk, Achim Inderhees, Franz-Herbert Krambrökers, Fredy Janssen, Dietmar Kunz, Hans-Peter Gisbert, Franz Viecenzenz, Mathias Ax, Dieter Withofs, Manfred Kamphausen, Burghard und Raimund Nothen, die Gebrüder Albert und Gerd Schmitz, Heinz und Herbert Kall, Hans-Friederich und Heinz Janssen, Helga und Helmut Puls, Bernd Giesen, Josef de Waal, usw.

Viel Spaß beim Suchen und Finden!

Heinz Schmitz
Steyler Straße 119



Neue Messdiener

Einführung unserer neuen Messdiener
„Hiermit verspreche ich vor Gott und der Pfarre St. Clemens meinen Dienst.“ Mit diesem Satz wurden am 23. Dezember 2018 **Mathias Deckers, Emma Herrmann, Nele Heymanns, Alina Roosen** und **Max Musatuk** in unsere Messdienergemeinschaft aufgenommen.

Doch zuvor gab es in dem feierlichen Festgottesdienst zum vierten Advent noch Einiges zu lernen. Und zwar nicht nur für uns Messdiener, sondern auch für die gesamte Gemeinde, denn unser Pastor erklärte in seiner Predigt unter anderem die Bedeutung der alten Kommunionbänke: Da diese früher den heiligen Altarraum von dem Bereich der Gemeinde trennten, war es etwas ganz Besonderes, Messdiener zu sein. Denn nur als Messdiener, Küster oder Priester durfte man diesen heiligen Bereich hinter den Bänken betreten.

Dies ist heutzutage auch an sich immer noch so, wird aber nicht mehr so streng gesehen. Gerade für unsere Messdiener war aber auch schon vor-

her klar, dass unsere Aufgabe am Altar etwas ganz Besonderes ist.

In wöchentlichen Gruppenstunden haben sich unsere fünf Neuen gemeinsam mit ihren Gruppenleitern auf diesen großen Tag vorbereitet und geprobt. Zu den Gruppenstunden gehören die Auseinandersetzung mit dem Glauben und natürlich auch die Beschäftigung mit der Aufgabe als Messdiener. Spätestens dann mit dem Versprechen vor Gott und der Gemeinde wurde die Verantwortung auch deutlich zum Ausdruck gebracht.

Im Anschluss an die Messe ging es dann in den Convent.

Dort wartete ein adventlich geschmückter Saal auf Messdiener, Eltern, Freunde und Gäste.

Bereits am Vortag hatten wir als Leiter in einer großen Backaktion für die süße Verpflegung in Form von verschiedensten Keksen gesorgt. Mehrere Weckmänner zur Frühstücksergänzung vervollständigten dann noch das Angebot und brachten weihnachtliche Stimmung in den Raum.

Wenn auch du Interesse an unserer verantwortungsvollen, aber spannenden Aufgabe am Altar hast, für Spaß und Spiel zu haben und bereits zur Kommunion gegangen bist oder im Jahr 2019 zur Kommunion gehst, bist auch du herzlich eingeladen, zu uns zu stoßen. Vielleicht versprichst du dann im nächsten Jahr vor Gott und der Pfarre deinen Dienst?

Alexander Rennen



GOTTESDIENSTE IN DER GDG

Gottesdienste in der GdG Nettetal

Samstag	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Samstag im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
Sonntag	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr 11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus Lobberich, St. Sebastian

Jugendmesse

18:00 Uhr Lobberich, Alte Kirche (1. Sonntag im Monat)

Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag 19:00 Uhr Ev. Kirche Kaldenkirchen

Neue Kurse im Familienzentrum

Eltern! Seid endlich wieder Leitwölfe!

Leitung: Lutz Grundmann
Termin: Dienstag, 07.05.2019
Uhrzeit: 19:30 bis 21:45 Uhr
Gebühr: 10 Euro

Wie (un)gesund ist Dreck?

Termin: Dienstag, 11.06.2019
Uhrzeit: 19.30 bis 21:45 Uhr
Gebühr: 10 Euro

Kursort jeweils im Familienzentrum Brigittenheim, Kirchplatz 7, 41334 Nettetal
Weitere Info und Anmeldung unter der Telefonnummer: 02157-5934

forum

Katholisches Forum für
Erwachsenen- und Familienbildung
Krefeld und Viersen

Darüber hinaus bietet das Familienzentrum Brigittenheim individuelle Beratungen, mit Schwerpunkt Angehörigen- und Elternberatung an, jeweils mittwochs am 22.05., 19.06., 18.09., 23.10. und 27.11. von 14 bis 16 Uhr im Familienzentrum DRK Inkita.



Personen und Vereine in St. Clemens

Pastor Benedikt Schnitzler	Tel.: 811796
Gemeindereferenten A. & B. Müller	Tel.: 811796
Pfarrbüro Frau Stroetges/Frau Berger	Tel.: 811796
Kirchenmusiker Achim Bruns	Tel.: 02153 739334
Küster/Hausmeister Bernd Schiffer	Tel.: 130391
Convent	Tel.: 130203
Priesternotruf	Tel.: 02153 1250



Öffnungszeiten Pfarrbüro:

montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr
 donnerstags von 15 bis 17 Uhr

E-Mail Adresse: pfarrbuero@stclemens-kaldenkirchen.de

Homepage: www.stclemens-kaldenkirchen.de



Kirchenvorstand

stellvertr. Vorsitzender: Frank Dors Tel.: 812309



Pfarreirat:

Ansprechpartner: Alexander Rennen Tel.: 0157 88615978



Kindergarten Brigittenheim

Leiterin: Petra Hauser Tel.: 5934



Kindergarten Regenbogenland

Leiterin: Andrea Langguth Tel.: 5449



Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens e.V.

Vorsitzender: Manfred Schomm Tel.: 132259



Katholische Frauen Gemeinschaft

Teamsprecherin: Christa Schattner Tel.: 1832
 Theatergruppe: Karin Tack Tel.: 4262
 Kartenverkauf: Ruth Mainusch Tel.: 3677



Kirchenchor Cäcilia und Kinderchor

Vorsitzende: Almut Kerdels Tel.: 5777
 Chorleiter: Achim Bruns Tel.: 02153 739334



Ökumenekreis

Ansprechpartner: Waltraud Prigge Tel.: 4389



Messdienergemeinschaft

Ansprechpartner: Alexander Rennen Tel.: 0157 88615978



Steyler Missionare, Kloster St. Vinzenz

Tel.: 12020



WER IST WER IN ST. CLEMENS?



Kolpingsfamilie

Vorsitzender:	Hans-Gerd Hauser	Tel.: 5680
Fit mit 60	Ulla Berten	Tel.: 5434
SpG Kolping-Karneval:	Hans-Willi Lehnen	Tel.: 5790
Junge Familien:	Jasmin Bonnacker	Tel.: 8959522



Orts-Caritas

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
Kleiderkammer:	Elfriede Scholz	Tel.: 3828
	Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
	Thea Cleophas-Peters	Tel.: 0031 774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



St. Lambertus- und Junggesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



Aktion missio und Leprahilfe Schiefbahn e.V.

Ansprechpartner:	Gisela Biemans	Tel.: 5545
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



Kevelaer- Pilger

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



Steyl- Pilger

Ansprechpartner:	Uschi Spitzkowsky	Tel.: 6325
------------------	-------------------	------------



Trier- Pilger

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



Moldawien-Kreis

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



Spiel- und Krabbelgruppen

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------



Junge Kirche

Ansprechpartner:	Stephanie Rennen	Tel.: 124888
------------------	------------------	--------------

Der nächste CLEMENS-BOTE (Nr. 64) erscheint am Samstag, dem 24. August 2019. Wir freuen uns über Beiträge aus der Gemeinde oder von Vereinen. Bitte melden Sie sich bei einem Redaktionsmitglied oder unter clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de. Einsendungen können bis zum 30. Juni 2019 berücksichtigt werden.



Johannes 11,25-26

Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.

Quellen:

Text aus Einheitsübersetzung. Die revidierte Einheitsübersetzung 2016 ist die offizielle Bibelübersetzung der Katholischen Kirche im deutschsprachigen Raum. Bild aus der Evangeliumsabschrift der Frauengemeinschaft, gemalt von Elvire Kückemanns.